

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 5. Januar 1983

Nr. 3 (4381)

Preis 3 Kopeken



# Mit neuem Wettbewerbselan die großen Ziele des dritten Planjahres erfüllen!

Schrittmacher haben das Wort

## Bewahre das Volksgut

Einmal kamen wir jungen Sowchosarbeiter in ein Gespräch über Gewissen, Sparsamkeit und Arbeitsehrlichkeit...

Teilnahme jedes Arbeiters, jedes Werktätigen unserer Betriebe, unserer Kolchose und Sowchose...

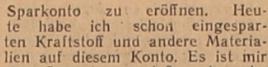
„Unser Sowchos „Tschernorezki“ ist ein gut entwickelter Agrarbetrieb...

Ich bin Mechanisator von Beruf. Im Frühjahr bis zum Herbst mache ich bei den Feldarbeiten mit...

fahrung wissen, welche Resultate man bereits im ersten Jahr der Realisierung des Lebensmittelprogramms erzielen kann...

Noch eine wichtige Bedingung: Die erzeugte Produktion muß verlustlos abgeliefert werden...

Ein gutes Vorbild für uns jungen Arbeiter sind unsere älteren Kollegen, Arbeitsveteranen...



SCHWETSCHENKO. Viele Fahrerbrigaden aus dem Kraftverkehrbetrieb von Jeralijewo arbeiten bereits mehrere Wochen für das Konto des laufenden Jahres...

Wir die vier Brüder und unser Vater sind alle als Mechanisatoren tätig. Mit einem Gefühl großer Genugtuung schauen wir auf das vergangene Jahr zurück...

Wladimir MELNIKOW, Mechanisator im Sowchos „Tschernorezki“ Gebiet Pawlodar

## Tempo beschleunigt

Nach Abschluß aller Feldarbeiten im Herbst begann man im Sowchos „XVIII. Parteitag der KPdSU“ sofort mit der Reparatur der Landtechnik...

Die Überholung erfolgt nach dem Zeitplan, der strikt eingehalten und von einer speziellen Qualitätskommission überwacht wird...

Die Überholung der Technik schon viele Jahre ihren Mann stehen und über die jungen Spezialisten Palenschaft ausüben...

Hans KELLER, Mechanisator im Sowchos „Tschernorezki“ Gebiet Aktjubinsk



Das Kollektiv der Tschimkenter Produktionsvereinigung für Schmelzpressen, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, sienter im laufenden Planjahr die Entwicklung neuer Technik...

## Im Produktionsaufgebot

Beobachtet man Woldemar Schiller bei der Arbeit, bekommt man den Eindruck, daß er seine Sache irgendwie langsam und ohne Effekt macht...

Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt des Kirow-Sowchos ist auf ihn stolz. Woldemar Schiller ist hier das fünfzehnte Jahr tätig...

nutzt zwar den Umtauschfonds der „Goskomschosteknik“, unterläßt dabei aber nicht, Maschinenteile mit eigenen Kräften zu restaurieren...

„Uns hindert nichts, die ganze Technik zuverlässig und schnell zu überholen“, sagt Wladimir Tschernow, einer der besten Schlosser...

## Innere Reserven ermitteln

Das Kollektiv des Bergwerks „Ajatski“ der Bergverwaltung „Krasnookajabskoje“ wurde als Sieger im sozialistischen Wettbewerb...

Die Bergverwaltung „Krasnookajabskoje“ gehört zu den sich schnellentwickelnden Betrieben dieser Branche...

Im Kollektiv wurde allmählich mehr auf Disziplin gehalten, und der Betrieb steigerte den Produktionsausstoß...

Nikolaus KUHN, Leiter des Bergwerks „Ajatski“ Gebiet Kustanai

## Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR, im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und im ZK des Komsomol

Am 18. Dezember 1982 fand in unserem Lande auf Initiative der Kollektive der führenden Moskauer Betriebe ein kommunistischer Subbotnik anlässlich des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR statt...

fälligkeit der Planvorgaben für das Jahr 1982 und der zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR übernommenen sozialistischen Verpflichtungen...

Der kommunistische Subbotnik war ein wichtiges politisches Ereignis im Leben des Landes. Die Werktätigen aller Republiken, Regionen und Gebiete demonstrierten durch selbstlose Aktivistenarbeit...

## Sowjetische Delegation nach Prag abgereist

Eine sowjetische Delegation unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow ist am 3. Januar aus Moskau nach Prag abgereist...

Verleidiungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion D. F. Ustinow, und der Sekretär des ZK der KPdSU K. V. Ruskakow...

Auf dem Flughafen wurde die Delegation von Genossen G. A. Aljiew, V. W. Grischin, A. J. Pelische, K. U. Tschernenko, P. N. Demischnow, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomenow, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, N. I. Ryschkow sowie von anderen Genossen verabschiedet...

## Sowjetische Delegation in Prag eingetroffen

Die sowjetische Delegation unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow ist am 3. Januar in Prag zur ordentlichen Beratung des Politischen Beratenden Ausschusses der Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrags eingetroffen...

Die sowjetische Delegation unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow ist am 3. Januar in Prag zur ordentlichen Beratung des Politischen Beratenden Ausschusses der Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrags eingetroffen...

## Pulsschlag unserer Heimat

Moldauische SSR

### Wirksame Hilfe

Die in Moldawien gesammelten Erfahrungen bei der Errichtung erdbebensicherer monolithischer Bauten werden in Tadshikistan Anwendung finden...

in den Vorkommen der Produktionsvereinigung „Tadshikneft“ wird es ermöglichen, die Erdölgewinnung bedeutend zu vergrößern...

Zur Förderung des Erdöls aus dem Inneren werden auch andere Neuerungen angewandt. Gegenwärtig verwendet man in einer Reihe von Lagerstätten die Isolierung des Zulußes des Schichtwassers...

Die Spezialisten des Komplexlabors des Instituts helfen die technologischen Neuerungen einführen. Diese Zusammenarbeit hat es ermöglicht, die Jahresförderung von Erdöl in der Republik bedeutend zu steigern...

Litauische SSR

### Nach Rezepten der Computer

Nach den von einem Computer zusammengestellten Rezepten hat man in der Mischfutterfabrik von Ioniskis mit der Bereitung von nahrhaften Futtermischungen begonnen...

### Im Bau begriffen

Mit dem Bau eines 1000-Megawatt-Generators ist im Werk für Atomenergieanlagenbau Charkow begonnen worden...

Um die Ausführung des Auftrags zu beschleunigen, hat sich das Kollektiv des Betriebes die Erfahrungen zunutze gemacht, die in der Leningrader Produktionsvereinigung „Elektrosila“ gesammelt worden sind...

Im Charkower Betrieb sind früher Atomanlagen dieses Typs mit einer Leistung von 500 Megawatt gebaut worden. Ihr Betrieb im Kernkraftwerk Nowoworoneß ermöglichte es, neue ingenieurtechnische Lösungen herbeizuführen...

Im Unterschied von ihren Vorgängern gestattet es, die neue Maschine dem Kernreaktor mit der Leistung von 1000 Megawatt in einem Monoblock, das heißt im Zusammenwirken mit einem und nicht wie bisher mit zwei Generatoren, betrieben zu werden...

Bis Ende dieses Jahres wird das Werk solche Generatoren für die Kernkraftwerke Balakowo und Rostow liefern.

Tadshikische SSR

### Aus erschöpften Schichten

Im Vorkommen Beschtentjak hat man mit der Erdölgewinnung aus Schichten begonnen, die als erschöpft galten. Das konnte dank der Anwendung einer Speziallösung erreicht werden...

Die neue Methode wurde im Taschkenter Institut „Sredasnieh“ erarbeitet. Die Einführung dieser fortschrittlichen Technologie

# Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

Im Lebensmittelprogramm des Landes ist die Aufgabe gestellt, die Hauptaufmerksamkeit auf die Gewährleistung der komplexen Melioration der Ländereien zu konzentrieren, um die Erträge auf den be- und entwässerten Flächen bedeutend zu heben. Die Lösung dieses Problems befindet sich stets im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Alma-Ataer Gebietsparteiorganisation. Energetische Maßnahmen werden zur erfolgreichen Realisierung der vordringlichen Aufgabe verwirklicht, die vom VI. und dem VII. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellt wurde — die Pläne und sozialistischen Verpflichtungen der Produktion und Erlassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse für das Jahr 1982 und das ganze elfte Planjahr erfüllt zu erfüllen und zu überbieten.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres sprechen bezeichnend davon, daß die im Lebensmittelprogramm gestellten Aufgaben erfolgreich realisiert wurden. Die Industrie des Gebiets erfüllt rechtzeitig alle Aufträge, die vom VI. und dem VII. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellt wurde — die Pläne und sozialistischen Verpflichtungen der Produktion und Erlassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse für das Jahr 1982 und das ganze elfte Planjahr erfüllt zu erfüllen und zu überbieten.

Aber eine weitere Vergrößerung der Brutproduktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist ohne eine gründliche meliorative Aufbesserung der bestehenden bewässerten Ländereien unmöglich. Auf Anregung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew wurde der Beschluß gefaßt über die Errichtung des Staubeckens Bartogai und des Alma-Ataer Großkanals. Es wurde beschlossen, die natürliche Neigung des Reliefs zu nutzen und das Wasser des Tschilik in Richtung Alma-Ata zu leiten, um dadurch die Wasserversorgung der betroffenen Ländereien zu verbessern und über 100 000 Hektar neuer bewässerter Ländereien zu erschließen. Das wird ermöglichen, die Erträge der landwirtschaftlichen Kulturen zu heben und die Produktion von Agrarerzeugnissen zu vergrößern.

Heute ist der Alma-Ataer Großkanal wahrhaft eines der größten Bauprojekte der Republik. Das ist aus folgenden Fakten ersichtlich: Allein im Laufe der Errichtung der ersten Ausbaustufe Tschilik — Alma-Ata müssen 580 verschiedene hydrotechnische Anlagen gebaut, es gilt, ins Kanalbett über 1 Million Kubikmeter Beton und Stahlbeton einzubringen, einen 2 Kilometer langen Tunnel zu bauen und für die Überführung des Wassers unter dem Fluß Assa einen vierstrahligen Stahlschalenbau von 2,7 Meter Durchmesser zu errichten. Dem ging eine umfassende Vorarbeit voraus, mit der der Trust „Almaatastroj“ bereits im Jahre 1979 begann.

Zur Errichtung des Staubeckens wurde eine Reihe von Bauorganisationen herangezogen wie „Tonelspezstroj“, „Kasgla wselaschtschita“, „Kaswryprom“, das Ministerium für Autostraßenbau und andere. Seit Beginn der Bauarbeiten wurden Grundfonds im Wert von mehr als 3 Millionen Rubel in Nutzung genommen, darunter drei Wohnheime, eine Speisegaststätte, ein Wohnhaus, ein Ver-

waltungsgebäude, eine Reparaturwerkstatt, ein Betonwerk, eine Brücke über den Fluß Tschilik; es wurden Fernsprechanlagen eingeführt und eine Asphaltstraße längs des Alma-Ataer Großkanals gebaut.

Angespannt arbeitet bei der Errichtung des Großkanals das Kollektiv des Trusts „Issykwodstroj“, das den Bau der hydrotechnischen Anlagen und des Klärbeckens vorfristig vollendet hat. Dem Zeitplan voraus sind auch die Bauarbeiten des „Kasglawwodstroj“ und der Gebietsverwaltung für Wasserversorgung des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, des „Kasglawselaschtschita“ und des Trusts „Iliwodstroj“. Diese Kollektive sind für den Bau des ganzen Kanals zuständig, dessen Gesamtlänge 170 Kilometer betragen wird — vom Staubecken Bartogai im Rayon Tschilik bis zum Dorf Tschemolgan im Rayon Kaskelen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Regierung der Republik verabschiedeten im April 1982 einen besonderen Beschluß „Über zusätzliche Maßnahmen zur Errichtung des Alma-Ataer Großkanals für bessere Wasserversorgung der bewässerten Ländereien“, in dem eine Beschleunigung des Bauprozesses am Kanal vorgesehen ist. Dazu wurden zusätzlich 38 Baustrassen der Stadt Alma-Ata und des Gebiets herangezogen. Zur Koordinierung der Arbeit wurde im Gebietsparteiorganisation ein Gebietsbaustab gegründet, der an allen Abschnitten einen umfassenden sozialistischen Wettbewerb entfaltet hat. Die Mitglieder des Stabs weilen oft in den Baukollektiven und leisten eine mannigfaltige organisatorische und politische Erziehungsarbeit unter den Bauern des Kanals. Sie ermittelten die Engpässe und ergreifen konkrete Maßnahmen zu ihrer Überwindung. Unter den komplizierten Verhältnissen im freien Feld wurden für die Bauarbeiter die nötigen kulturellen und Lebensbedingungen geschaffen.

Wenn man in den Baukollektiven weit und mit den Werktätigen spricht, überzeugt man sich, daß sie fest entschlossen sind, die von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben termingerecht zu erfüllen. Eine neue Ladung Energie und Arbeitsenthusiasmus flößten den Bauarbeitern ein die Beschlüsse des Maiplenums und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU, der Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsovol Kasachstans. „Über die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs der Betriebe und Organisationen, die an der Errichtung des Staubeckens Bartogai und des Alma-Ataer Großkanals teilnehmen, um hohe Leistungen bei der Erfüllung der Aufgaben und um die vorrätige Inbetriebnahme der Objekte“.

Diese Dokumente wurden in den Parteiversammlungen aller an der Errichtung dieser Objekte beteiligten Kollektive erörtert und von den Agitatoren jedem Bauarbeiter nahegebracht. Das Büro des Gebietsparteiorganisationes, das Vollzweckkomitee des Gebietssozietats der Volksdeputierten, der Gebietsgewerkschaftsrat und das Gebietskomsovolkomitee erarbeiteten spezielle Maßnahmen zur Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und zur Verbesserung der ideologischen Arbeit, der kulturellen und sozialen Verhältnisse der Erbauer des Alma-Ataer Großkanals. Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs in den Brigaden werden täglich ausgewertet, die des Wettbewerbs zwischen den mechanisierten Baukolonnen und Bauverwaltungen — einmal im Quartal. Sie werden weige-

hend in den „Wettbewerbspiegeln“ und Wandzeitungen beleuchtet, von den Politinformatorien und Agitatoren täglich den Bauarbeitern mitgeteilt. Zu Ehren der Sieger werden Fahnen des Arbeitsruhmes gehißt. In der Vorhut der Wettfeindern befinden sich heute die Kollektive der Truste „Almaatawodstroj“, „Tonelspezstroj“, „Issykwodstroj“, „Dorstroimechanisazija“, des Kraftverkehrsunternehmens von Talgar, des „Glawrswoschosstroj“.

Musterbeispiele an hingebungsvoller Arbeit zeigen die Baggerführer der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 23, die Kommunisten Nikolai Pukassow, Anatoli Parachin, die Brigade um Christian Kister aus der Wanderkolonne Nr. 130, der Betonier Juri Wiebe, der Maschinist der Steinbruchanlage Willi Schmidt, die Fahrer des Kraftverkehrsunternehmens in Talgar Schakan Altynbekow, Kosbasar Djusenow, die Autofahrer Boris Bondar, Anatoli Anenko, die Montagearbeiter der Wanderkolonne Nr. 12 des Trusts „Almaatawodstroj“ Arken und Sakir Kurbanow, die Betonier aus der Wanderkolonne Nr. 86 Ilija Burimstrow, Alexander Schelelow, Wladimir Lapzew und noch viele andere.

Die ideologische Sicherung des Baus des Alma-Ataer Großkanals organisierend, sind die Parteiorganisationen des Gebiets bestrebt, alles zu tun, um das Bauprojekt in jeder Hinsicht mustergültig, symbolisch für die kolossalen Wandlungen zu machen, die im Gebiet im elften Planjahr erfüllt verwirklicht werden. Häufige Gäste bei den Bauarbeitern sind die Lektoren und politischen Berichterstatter des Gebietsparteiorganisationes. Sie erläutern die mit der Realisierung des Lebensmittelprogramms verbundenen Aufgaben, die Innen- und Außenpolitik der Partei sowie die Errungenschaften des Sowjetstaates im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau in den 60 Jahren UdSSR.

In den Aussprachen mit den Arbeitern und Spezialisten betonen die Partei- und Staatsfunktionäre des Gebiets die Wichtigkeit der weiteren Konzentrierung der Anstrengungen auf dieses einzigartige Bauprojekt, das für die Vergrößerung des Beitrags der Republik zur Realisierung des vom Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU beschlossenen Lebensmittelprogramms von großer Bedeutung sein wird. Auf den erneuerten Ländereien werden in nächster Zukunft 12 neue Sowchose entstehen. Dadurch werden sich der Gemüsebau und die Futtermittelproduktion von Grund auf ändern. Die Erträge und die Brutproduktion von Getreide, Gemüse, Tabak, Obst-, Weintrauben werden rapide anwachsen. Eine feste Grundlage wird die Viehzucht bekommen. Das Aussehen der Dörfer ändert sich sehr zum Besseren, die Ökonomie der Agrarbetriebe erstarkt.

Die Kommunisten, alle Werktätigen des Gebiets betrachten die rechtzeitige Vollendung des Alma-Ataer Großkanals als ihre Hauptaufgabe. Sie setzen alle Kräfte ein für die Erfüllung der von der Partei und Regierung gestellten Aufgabe, die Landwirtschaft zu intensivieren, sie sind bestrebt, auf jedem bewässerten Hektar Boden hohe Erträge zu erzielen. Und mitten unter der Masse der Bauarbeiter wirken die ideologischen Kämpfer der Partei, die durch ihr leidenschaftliches Wort, durch ihr persönliches Beispiel einen würdigen Beitrag zur Sache des ganzen Volkes — zur Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR leisten.

Semjon DOLGIREW, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Alma-Ataer Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans



Nähezu 25 Jahre ist die Kommunistin Jekaterina Mitschina Bauarbeiterin. Schon lange Jahre leitet sie eine Putzbrigade in der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1706 von Tainischa des Trusts „Kokschetaweststroj“ Nr. 17. Die Brigade ist ein führendes Kollektiv im Betrieb. Für hervorragende Leistungen und tadellose Arbeit wurde Jekaterina Mitschina mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Die Putzbrigadierin Mitschina ist Mitglied des Kokschetaweststroj-Gebietskomitees der KP Kasachstans. Ihr wurde der Staatspreis der UdSSR für 1982 verliehen.

Foto: Wladislaw Cholim

EIN SCHALKHAFTER Wind hüpfte durch die Allee, überholte den dahinschreitenden Mann, flog keck auf die kalten Baumwipfel, kehrte wieder auf die Erde zurück, trieb einen Schwarm Blätter vor sich her, schwang diese in einem farbenlustigen Reigen und raunte dem Passanten irgendwelche Geheimnisse zu...

Heinrich Wilhelm, Arbeiter des Werkes „Mankentshiwmasch“ — der Mankenter Maschinenfabrik für Tierproduktion und Futtermittelherstellung — ging diesen bekannten Weg schon den zwanzigsten Herbst — seit jenem denkwürdigen Tag, als man ihn in einer neugegründeten Brigade als Lehrling eingestellt hatte.

Der Neuling meisterte das Handwerk schnell und gehörte bald als gleichberechtigtes Mitglied zum Kollektiv, das ihn so gut aufgenommen hatte. Anfangs arbeitete er freilich wie viele — erfüllte das Soll, war aber nicht besonders bestrebt, mehr zu leisten; den gesellschaftlichen Aufträgen wich er nicht aus, bekundete aber keine persönliche Initiative. Die Geheimnisse des Schweißens hatte er rasch herausbekommen, denn er wollte nicht hinter den Kollegen zurückbleiben und der Brigade zur Last fallen. Außerdem gefiel ihm der Beruf.

Der Veteran des Werkes Iwan Chitrych beobachtete den Neuling aufmerksam bei der Arbeit. Ihm gefiel an ihm alles: die Exaktheit der Bewegungen und seine Gründlichkeit. Der erfahrene Meister sah natürlich, daß Wilhelm seine Höhe noch nicht erreicht hatte, daß er besser arbeiten und mehr erzielen konnte. Und Iwan Chitrych hatte sich nicht geirrt...

Die Abteilung hatte einen dringenden Auftrag bekommen: Geräte für Brunnenschächter herzustellen. Der Auftraggeber hatte ihnen nur vier Tage Zeit gelassen, weil er selbst nicht anders konnte. Wie sollten sie aber in dieser Zeit damit fertig werden? Der Schweißer Wilhelm hatte damals gesagt: „Wenn es sein muß, wer-

# Das Werk lobt den Meister

den wir es schaffen. Aber zuerst müssen wir uns die Sache etwas überlegen.“

Jener Auftrag hatte ihnen zu schaffen gemacht. Sie analysierten die Schemen und beschlossen, es werde am besten sein, wenn sie im Fließbandverfahren schweißen würden. Damit es aber keine Stillstände gäbe, setzten sie an den technisch schwierigsten Abschnitten je zwei Personen ein. Diese Idee bewährte sich voll und ganz — der Auftrag wurde rechtzeitig und in bester Qualität erfüllt.

Als Iwan Chitrych in Rente ging, rief die Frage, wer nun die Brigade leiten sollte, keine Zweifel hervor. Iwan Kusmitsch, der alte Meister, sagte zum Abschied: „Unter uns gibt es einen Mann, zu dem sich die Leute hingezogen fühlen, der durch seine Arbeit andere begeistert und sein Wort immer hält. Er ist hier vor Ihnen — Heinrich Wilhelm.“

Die Schweißer des „Mankentshiwmasch“ waren mit unter den ersten im Gebiet, die zur Brigadenvertragsmethode übergingen. „Anfangs schien es, daß neue Sorgen und Probleme hinzugekommen sind“, bekennt jetzt Heinrich Wilhelm. „Nicht alle beherrschen in gleichem Maße den Beruf, und dabei müssen alle die gleiche Arbeit tun. Es mußte gut überlegt werden, wie die Menschen mit möglichst größerem Nutzen einzusetzen wären, denn der eine ist in diesem gewandt, der andere in jenem. Wenn man das nicht berücksichtigt, kann es Ausschuß geben, auch die Arbeitsproduktivität wird sinken.“

Der Brigadier selbst übernahm sich die schwierigste Aufgabe, wo Präzisionsarbeit geleistet werden mußte, die natürlich auch viel Zeit in Anspruch nahm. Und da zeigte es sich, daß die einfache Formel

„Geschwindigkeit, gepaart mit Qualität“ bei aller Meisterschaft nicht in jeder Produktion leicht zu lösen ist. Um so mehr nicht beim Schweißen, wenn besondere Präzision und sogar Schönheit der Naht nötig ist. Einer der Wege zur Qualität ist nach Wilhelms Meinung das Bewußtsein der Schönheit der eigenen Arbeit, das Bewußtsein ihrer Notwendigkeit für die Menschen.

Er meint: „Wie kann man ohne Interesse arbeiten? Wenn einem die Arbeit nicht gefällt, ist es die härteste Strafe für den Menschen. Liebt man aber seine Arbeit, dann ist jeder Tag ein Feiertag!“ So ist das Verhalten des Brigadiers zu seiner Arbeit. Sie ist für ihn tatsächlich ein Feiertag! Dieses Gefühl empfindet sogar ein Fremder, wenn er in der Brigade Wilhelm weil. Es scheint, daß es für diese Menschen nichts Wichtigeres gibt als das, was sie tun.

Und noch: Neben den Veteranen arbeiten vortrefflich die Jungen. Ich fragte einmal den Brigadier, wie es ihm gelinge, Konflikte zu vermeiden, denn sogar in einer Familie gelinge das nicht immer. „In einer guten Familie gelingt es immer“, entgegnete Wilhelm. „Und unsere Brigade ist eine gute Familie!“ Wieder sprach er von Vertrauen, von der Fähigkeit, fremde Probleme und Mißgeschicke als eigene aufzufassen...

Eugen Erismann, einer der jungen Arbeiter, der mehrere Jahre zu den Schrittmachern der Produktion gehört, kam in der Brigade nach dem Dienst in der Sowjetarmee. Den Schweißerberuf kannte er nur vom Hörensagen. In der Kaderabteilung erklärte man ihm: „Wenn du ein richtiger Arbeiter werden willst, schickem wir dich in Wilhelms Brigade.“

„Das Schweißen meisterte ich

schnell“, erinnert sich Eugen. „Den Geschmack dafür hatte mir der Brigadier beigebracht. Dafür bin ich ihm dankbar.“

Ja, für viele Schweißer wurde Heinrich Wilhelm „Taufpate“. Die Sorge für die Jugend, für deren Zukunft und für die Zukunft des Werkes gehört auch zum Charakter des Kommunisten Wilhelm.

Die Brigade gilt nicht von ungefähr als eine Schmiede der Arbeiterkader für das Werk „Mankentshiwmasch“. Eine Schmiede, wo die Menschen im Feuer des nicht leichten Arbeitsalltags gestählt und erzogen werden, wo ihre Arbeiterwürde geformt wird. Heinrich Wilhelm hegt den innigen Wunsch, für das Werk eine eigene Arbeiterdynastie zu erziehen. Der Anfang dazu ist gemacht: Der Sohn Alexander arbeitet vortrefflich in Vaters Brigade. Vielleicht wird auch Heinrich junior nach dem Armeedienst ins Werk kommen.

„Auch meine Enkel möchte ich hier neben mir sehen. Ich möchte, daß unser Werk auch für sie zum zweiten Heim werde.“

Darin kommt sein Verhalten zum Werk und sein sehnliches Verlangen zum Ausdruck; dessen Ruhm zu mehren. Jede Minute Arbeitszeit Wilhelms ist diesem Ziel gewidmet. Das bezeugen auch die ständigen Siege im sozialistischen Wettbewerb. Einer der jüngsten Siege ist die Erfüllung der Aufgaben des zweiten Jahres des Planjahrfrühts zum 7. November 1982. „Das ist unser Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes“, sagt Heinrich Wilhelm. „Wir werden, auch künftig alles in unseren Kräften Stehende tun, um der Landwirtschaft die nötige Hilfe zu erweisen.“

Anna SACHNO, Gebiet Tschimkent



Auf Hochtouren läuft die Überholung im Reparaturbetrieb der „Selchoschewitsch“ in Tschilik, Gebiet Ksyl-Orda. Durch gute Leistungen tut sich dabei der Dreher Artur Jedig hervor. Er ist hier seit 1969 tätig. Sein Tageslohn erfüllt Artur täglich zu 125 bis 135 Prozent. Als erfahrener Dreher hat er bereits mehrere Neuerungen vorgeschlagen, die die Überholung von Ersatzteilen und Baugruppen erleichtern und bedeutend fördern.

Im Bild: Der Dreher Artur Jedig (links) und der Verfahrensingenieur Bacht Abubakrow bei der Prüfung der Erzeugnisqualität.

Foto: Serik Chulojew

## In den Parteiorganisationen

### Guter Nachwuchs

Musterbeispiele an guter Arbeit und aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben der sachlichen gegenseitigen Hilfe liefern die Kommunisten der Martin-Abteilung Nr. 1 des Karagander Hütenkombinats. Dem Vorbild der Parteimitglieder folgen alle Werktätigen der Abteilung.

In den letzten anderthalb Jahren vergrößerte sich die Parteiorganisation der Karagander Hütenkombinats um 13 Personen. Unter denen, die im vergangenen Jahr die Parteimitgliedsbücher bekommen haben, sind Schlosser O. Kaljew, N. Abajew, der Ökonom B. Jermuchanow. Die Reihen der Parteikandidaten wurden von den Schlossern W. Malzew, S. Perekatow, N. Singer aufgefüllt.

Nikolaus FEUER, Gebiet Karaganda

### Die Arbeit verbessern

Das Rayonparteiorganisationes Sowjetkolej erörterte vor kurzem die Tätigkeit des Parteikomitees unseres Sowchoses zur effektiven Nutzung des Maschinen- und Traktorenparks und zur Einsparung von Brennstoffen und Energieerzeugnissen. Während der Vorbereitung dieser Frage zur Erörterung wurden manche Mängel in der Überholung der Landtechnik, in der Nutzung von Ersatzteilen, Treibstoffen und im Einsatz von Traktoren aufgedeckt.

Unsere Traktorenbrigade, geleitet von Viktor Herdt, ergreift jetzt entsprechende Maßnahmen, um alle Mängel zu beseitigen und die Überholung qualitativ und termingerecht durchzuführen.

Besondere Aufmerksamkeit wird jetzt auf die Arbeit der Volkskontrollen gelenkt. In unserer Abteilung Nr. 3 wird die Gruppe für Volkskontrolle von der Kommunistin Maria Luft angeleitet. Die Aktivisten prüfen den Verbrauch von Futtermitteln in den Farmen, die Überholung der Technik, den Einsatz der Traktoren im Ackerbau und in der Viehwirtschaft sowie auch den Verbrauch von Schmierstoffen.

Die Parteiorganisation leistet viel zur weiteren Verbesserung der ideologischen Arbeit unter den Werktätigen. Zu diesem Zweck ist auch das Agitationskollektiv wesentlich verstärkt worden. Es zählt heute 20 Agitatoren.

Baltabaj SCHARAKOW, Sekretär der Parteiorganisation der Abteilung Nr. 3 im Sowchosis „Put Ilijtscha“ Gebiet Nordkasachstan

### Reges Interesse

Lebhaft ist es abends auf den Agitationsplätzen der Stadt Ust-Kamenogorsk. Die Menschen kommen hierher nicht nur, um die Neuigkeiten des internationalen Geschehens zu hören, sondern auch, um hier Antworten auf ihre Fragen zu bekommen und sich die Darbietungen der Laienkunst anzusehen. Reges Interesse riefen bei den Stadtern die Dokumente der Mai- und Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU, das Lebensmittelprogramm hervor.

Neulich beriet das Büro des Ust-Kamenogorsker Stadtparteiorganisationes über den Stand der politischen Massenarbeit auf den Agitationsplätzen und beschloß Maßnahmen zu ihrer Verbesserung und Aktivierung.

Ernst BILLERT, Ust-Kamenogorsk

## Heute im Kolchos „Put k Kommunismu“

Als einer der ersten im Gebiet Kustanai hat der Kolchos „Put k Kommunismu“, Rayon Fjodorowka, das Saatgut von Getreide und Körnerleguminosen vorbereitet. Es ist hundertprozentig erster Klasse. Auf die Felder sind fast doppelt soviel natürliche Dünger befördert worden, wie es geplant war. Die Sämaschinen werden erfolgreich repariert.

Die Kommunisten, alle Werktätigen des Kolchos realisieren aktiv den Beschluß des ZK der KPdSU über die Arbeit unserer Kolchosparteiorganisation in der Realisierung der Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU. Wir nutzen Reserven, um den Produktionsausstoß weiter zu vergrößern“, sagt der Chefagronom des Kolchos A. Wolkowski. „Auf dem letzten Teil des Ackers werden wir

die Saatfolgen einführen, die die Hektarerträge um 20 und mehr Prozent steigern. Ohne die Saatflächen für Getreidekulturen zu verringern, wurden die Brachfelder bis auf die wissenschaftlich empfohlene Norm erweitert. Die Saatflächen für Körnerleguminosen werden sich im nächsten Jahr auf das Anderthalbfache erweitern.“

Die Futtermittelproduktion wird intensiviert. Im Frühjahr wollen wir mit Grasmisch aus Espartete, ungedrängter Tresse und Shihtjak ziemlich größere Flächen als vorher bestellen. Dieses Grasmisch ergibt viel Grünmasse. Um die nach Eiweiß und anderen Stoffen blanzierter Welkmasse einzulagern, werden die Saalfächen für das Erbsen-, Gerste-, Hafer- und Rapsmisch auf 10fache erweitert. Für diese Kulturen sind wenig ergebnige Heu-

schläge aufgepflügt worden. Der ganze Acker ist seit dem Herbst umgebrochen. Die mehrjährigen Gräser sind gedüngt.

Der Beschluß des ZK der KPdSU über die Arbeit der Parteiorganisation des Kolchos stellt große Aufgaben in der Intensivierung aller Zweige. Das wurde zum konkreten Aktionsprogramm des Kollektivs.

Von der Parteiorganisation wurde ich beauftragt, Propaganda zu sein. Wenn ich täglich Brigaden und Farmen besuche und zu Kolchosbauern spreche, sehe ich, wie eifrig sie arbeiten, um ihren Beitrag zum Lebensmittelprogramm des Landes zu vergrößern. Das ist die Gewähr dafür, daß die Kolchosbauern alle Aufgaben zur Vergrößerung des Produktionsausstoßes erfüllen werden.“ (KasTAG)

## Der Erzstrom wird anwachsen

In der Buntmetallgewinnung nimmt Kasachstan einen der ersten Plätze im Lande ein. Es liefert das meiste Blei, bedeutende Mengen Zink, Kupfer, Titan und andere wertvolle Erzeugnisse. Über die weiteren Wege der Entwicklung dieses wichtigen Industriezweiges erzählt auf Bitte des KasTAG-Korrespondenten der Stellvertretende Minister für NE-Metallurgie der Kasachischen SSR L. A. PARAMONOW.

In den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU wurde unserer Branche die Aufgabe gestellt, ihre Erzbasis zu festigen und zu erweitern. Sie wird durch die Rekonstruktion der bestehenden Bergwerke und Gruben sowie durch die Erschließung neuer Lagerstätten gelöst.

In den traditionellen Gegenden der Buntmetallförderung wie im Erzaltai, Zentralkasachstan, in den Berggruppen von Tekeli und Mirgalimsai werden die erforschten Vorräte intensiv abgebaut. Mit der Vergrößerung der Förderleistung der Bergwerke und Tagebaue werden die bergbau-technischen Bedingungen komplizierter, sinkt die Qualität des Erzes. Das erschwert die Technologie des Bergbaus, erfordert die Rekonstruktion der Aufbereitungsanlagen und die Modernisierung der Ausrüstungen. Zugleich zeigen die Erfahrungen, daß die Umrüstung der bestehenden Betriebe wirtschaftlich effektiver ist und einen rascheren Effekt gewährleistet als die Errichtung neuer Kombinate in nichterschlossenen Gegenden. Dazu tragen auch das Vorhandensein von qualifizierten Kadern und die sich herausgebildeten Arbeits- und Lebensbedingungen der Bergleute bei. Deshalb werden immer mehr Mittel in die technische Umrüstung und Rekonstruktion der bestehenden Betriebe investiert.

In großem Ausmaß werden untere Sohlen in den Bergwerken der Kombinate von Leninogorsk, Irtyshsk, Atschissai und anderen

erschlossen. Im Balchacher Bergbau- und Hüttenkombinat wurde der Tagebau Kounrad, der größte der Branche, rekonstruiert. Jetzt wird er noch jahrzehntlang bedeutende Mengen billigen Kupfers liefern.

Wesentlich erstarkt sind die Grubenbaubetriebe der NE-Metallurgie. Der Umfang der von ihnen ausgeführten Arbeiten wächst ständig. In der Grube Nr. 67, im Bergwerk „Annenski“, im Bergbau- und Hüttenkombinat Bakyrtschik, im Dsheskasgauer Grubenbaustrot und im Trust „Swinezschachostroj“ werden die Planvorgaben bedeutend überboten.

Außer der systematischen Vergrößerung des Arbeitsumfangs verbessern die Grubenbauer die Vorbereitung und die Ausbeutung der Gruben. Dazu trägt die Einführung der Brigadenvertragsmethode bei. Nach ihr arbeiten über ein Drittel aller Brigaden. Vorgesehen ist eine umfassendere Anwendung der Schnellvortriebsverfahren.

Zur Vergrößerung der Ausbringung von Buntmetallen müssen neue Lagerstätten erschlossen werden. In den letzten Jahren wurden die Bergbau- und Aufbereitungskombinate Shairem, Sheskent, Karagaili, das Bergwerk Tschischkoi und andere in Betrieb genommen. Die Errichtung der Kombinate Akshai, Wassilkowski, Bakyrtschik, Boschtschekul und einer Reihe anderer Betriebe wird fortgesetzt.

Reiche Erfahrungen in voller Ausbeutung der Erzvorräte haben die Bergarbeiter der Kombinate Leninogorsk, Atschissai, Tekeli, Irtyshsk und anderer gesammelt. Sie führen den Abbau mit gleichzeitigem Versatz des freigewordenen Raumes durch, was eine bessere Ausnutzung der Lagerstätte gewährleistet. Im laufenden Planjahrfrüht ist die Erweiterung solcher Versatzkomplexe geplant. Auch die Rohstoffförderung im effektiven Verfahren — aus Tagebauen — wird ansteigen.

Zugleich werden Maßnahmen für die weitere soziale Entwicklung der Kollektive, in erster Linie zur Erweiterung des Wohnungsbaus, der Errichtung von Objekten der Volksbildung, des Gesundheitsschutzes, der Kultur und der Kommunalwirtschaft verwirklicht. Auf der Republikkarte werden im laufenden Planjahrfrüht neue Siedlungen entstehen: Schalkija im Gebiet Ksyl-Orda, 50 Jahre Oktober“ im Gebiet Aktjubinsk, Boschtschekul im Gebiet Pawlodar und andere. In Nutzung genommen werden über 1 Million Quadratmeter Wohnraum, mehr als 1 000 Plätze in den Vorschulanstalten.

In den ersten zwei Jahren des Planjahrfrühts wurden über 430 000 Quadratmeter Wohnraum, 3 000 Plätze in den Vorschulanstalten und über 2 000 Plätze in den Schulen in Nutzung genommen.

Die Beschlüsse des XXVI. Parteitags und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU realisierend, haben die Kollektive zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR geweiht. Den Plan für zwei Jahre des Planjahrfrühts und die Aufgaben des Jahres 1982 haben die Aufträge des Bergbau- und Grubenbaubereichs zu vollenden. Dieser Bereich wird jährlich über 500 selbstfahrende Bergbaumaschinen herstellen.

mer Gruppe der Polymetallagerstätten betont, die ihrer Kapazität nach mit dem Erzaltai verglichen werden kann. Die Lagerstätten von Shairem enthalten Blei, Zink, Kupfer und eine Reihe seltener Metalle in Konzentrationen, die eine industriemäßige Ausbringung ermöglichen. Hier werden im laufenden Planjahrfrüht große Objekte in Betrieb genommen werden. In Shairem und Sheskent sind neue Bau- und Montagetrusts gegründet worden; erfolgreich erfüllen ihre Pläne der Auftragsarbeiten die Trusts „Pri-balchachstroj“, „Mirgalimsaiswnezstroj“, „Kokschetaweststroj“ und andere.

Es sei betont, daß unsere Betriebe noch nicht den geplanten Nutzeffekt der in die Entwicklung der Baubasis investierten Mittel erzielt haben. Das ist durch die ungleichmäßige Verteilung des Arbeitsumfangs im Laufe des Jahres bedingt. Leider wird die Inbetriebnahme der Objekte des öfteren auf das vierte Quartal verschoben. Es gilt, die Zahl der gleichzeitig im Bau begriffenen Objekte maximal zu verringern und ihre gleichmäßige Inbetriebnahme im Laufe des Jahres zu gewährleisten.

Eine wichtige Bedingung für eine raschere Vorbereitung der Erzbasis ist die weitere Verbesserung der Technologie des Bergbaus, die Einführung hocheffektiver Ausrüstungen. In den letzten Jahren sind die Ausgaben für deren Ersatz und Modernisierung auf mehr als das Doppelte angestiegen. Es ist geplant, im Jahre 1985 die Errichtung der zweiten Ausbaustufe des Alma-Ataer Werkes für Bergbau- und Grubenbaubetrieb zu vollenden. Dieser Betrieb wird jährlich über 500 selbstfahrende Bergbaumaschinen herstellen.

# Aus aller Welt Panoramama

## In den Bruderländern

### Erfolgreiches Jahr

BUDAPEST. Die Werktätigen der Landwirtschaft Ungarns haben das Jahr erfolgreich abgeschlossen. Gegenüber 1981 wuchs die gesamte landwirtschaftliche Produktion um vier Prozent an; dadurch vergrößerte sich ihr Beitrag zum Nationalprodukt der Republik, sagte gegenüber einem TASS-Korrespondenten der Staatssekretär des Ministeriums für Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie der WVR Miklos Villani.

Es wurde eine rekordmäßige hohe Getreideernte eingebracht. Erfreuliche Leistungen erzielten die Wein- und Gartenbauern der Republik. Nach dem Gesamtumfang der Produktion nimmt die Viehwirtschaft mit Recht einen führenden Platz in der Landwirtschaft ein.

Große und verantwortliche Aufgaben stehen vor der ungarischen Landwirtschaft im neuen Jahr, unterstrich M. Villani. Voraussichtlich soll ein Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion um ein bis zwei Prozent erzielt werden.

### Hauptobjekt des Kombinat

HAVANNA. In der Siedlung Punta Gorda im Osten Kubas hat die Errichtung des Werks für Ammoniakreduktion ihre Schlussetappe erreicht. Das ist eines der Hauptobjekte des Nickelkombinats, das unter Mithilfe der Sowjetunion gebaut wird.

Das Werk wird das republikgrößte Kombinat, berechnet für die Jahresproduktion von 30 000 Tonnen Nickel, mit Rohstoffen versorgen. Der kubanischen Presse zufolge sind zwei Drittel aller Bau- und Montagearbeiten schon erfüllt. Es ist geplant, das Werk versuchsweise Ende des laufenden Jahres anlaufen zu lassen.

### „Thuanan 1“

HANOI. „Thuanan 1“ — so heißt das erste von vietnamesischen Spezialisten gebaute 600-Tonnen-Schiff der Klasse „Fluß-Meer“. Es wird ermöglichen, die Gütertransporte zwischen den Südpfeilern Vietnams zu erweitern.

Bis Jahresende werden die Schiffbauer der SRV noch ein solches Schiff vom Stapel laufen lassen.



Die Erweiterung und Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Polen, der Sowjetunion und anderen RGW-Mitgliedstaaten ist eine der wichtigsten Faktoren, die zur Stabilisierung der gesellschaftspolitischen und Wirtschaftslage in der VR Polen beitragen.

Dieses Bild entstand in einer Betriebsabteilung des Hütten- und Maschinenbaukombinats „Stalowa Wola“ in der Wojewodschaft Tarnobrzeg. Die hier hergestellten Bagger, Bulldozer, Planschrapper und andere Bau- und Straßenbaumaschinen werden weitgehend in die sozialistischen Bruderländer exportiert.

Foto: CAT-TASS

## Nukleare Katastrophe verhindern

„Heute gibt es wohl kaum ein Land in der Welt, in dem die Arbeiterklasse und deren Gewerkschaften keine energischen Anstrengungen dazu unternommen, daß eine nukleare Katastrophe verhindert wird.“ Das stellt die in Prag erscheinende Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ in einem Beitrag des Generalsekretärs des Weltgewerkschaftsbundes J. Zakaria fest. In dem Beitrag, der im ersten Heft des neuen Jahres veröffentlicht wird, stellt die Monatszeitschrift fest, daß die Gewerkschaftsbewegung „heute mit der antimilitaristischen Bewegung aufs engste verbunden ist, da es sich ja nicht nur um einen Kampf für die Erhaltung des Lebens, auf der Erde, sondern auch dafür handelt, daß das Leben verbessert wird.“

Der WGB-Generalsekretär betont, daß sich der Weltgewerkschaftsbund, der sich seiner Verantwortung gegenüber Millionen arbeitenden Menschen bewußt ist, an alle regionalen und internationalen Gewerkschaftszentren mit einer Sonderbotschaft wandte, die konkrete Vorschläge zur möglichen Abstimmung der Aktionen im Kampf gegen die Kriegsgefahr enthielt. Solche Aktionen würden unter anderem in Erwiderung auf den NATO-Beschluß unternommen, in Westeuropa neue amerikanische Atomraketen mittlerer Reichweite zu stationieren.

Der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes, der an die Werktätigen und die Gewerkschaften in der ganzen Welt den Appell zum Kampf für eine demokratische Entwicklung, für Frieden und Sicherheit der Völker richtet, schreibt abschließend: „Wir begrüßen es, daß in Prag ein umfassendes internationales Forum — eine Weltversammlung für Frieden und Leben, gegen Kernwaffenkrieg — stattfinden soll. Der WGB wird alles in seinen Kräften Stehende tun, damit auf ihr die gewerkschaftlichen Organisationen verschiedener Länder, Vertreter sowohl regionaler als auch internationaler Gewerkschaftszentren repräsentiert sein werden. Wir hoffen, daß dank diesem bedeutsamen Treffen der weltweite Kampf gegen den Krieg und für Abrüstung noch aktiver wird.“

## Der sowjetisch-japanische Handel

Der Umfang des Handelsumsatzes zwischen der Sowjetunion und Japan ist im vergangenen Jahr ungeachtet einiger politischer Komplikationen auf dem Wege der Entwicklung der sowjetisch-japanischen Geschäftskontakte im Vorjahr auf einem stabilen Niveau geblieben und ist sogar etwas gestiegen. Die Tendenz nach einer schrittweisen Vergrößerung des Handelsumsatzes zwischen der UdSSR und Japan wird offenbar auch in nächster Zukunft beibehalten.

Somit konnten die künstlichen Hindernisse, die in den letzten Jahren von der Regierung der Liberal-Demokratischen Partei Japans unter dem Druck Washingtons errichtet wurden, eine gewisse Verstärkung der kommerziellen Partnerschaft zwischen japanischen Geschäftskreisen und sowjetischen Außenhandelsunternehmen nicht verhindern. Das ist denn auch verständlich, denn beide Seiten sind im gleichen Maße an den Handelsbeziehungen interessiert.

Dafür, daß der sowjetisch-japanische Handel für beide Seiten von Vorteil ist, sprechen folgende Tatsachen. Die Sowjetunion liefert nach Japan beispielsweise Erzeugnisse breiter Nomenklatur: Maschinen, Verkehrsmittel, Energie- und Schweißanlagen, Walzstrahlungen und verschiedene Rohstoffe. An den sowjetischen Lieferungen hat der Export von Rundholz, Schnittholz, Rohbaumwolle und Erdöl nach Japan großen Anteil. Diese Lieferungen sind auch für Japan von großer Bedeutung: So entfallen im Gesamtvolumen der japanischen Käufer von Holz und Baumwolle im Ausland rund 15-20 Prozent auf Importe aus der Sowjetunion.

## Eigennützigere Beschluß

UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat sein Bedauern über den Beschluß der Reagan-Administration zum Ausdruck gebracht, ihren Beitrag zum Budget der Vorbereitungsmission, die die Bedingungen für die Verwirklichung der Seerechtskonvention auszuarbeiten hat, nicht zu leisten. Das hat ein Sprecher des UNO-Generalsekretärs in New York mitgeteilt.

Diese Konvention, die zum ersten Mal die allgemeinen Regeln für die Nutzung der Reserven des Weltmeeres festlegt, war vor weniger als einem Monat von 119 Staaten unterzeichnet worden. Etwas früher hatte die UNO-Vollversammlung den Beschluß gefaßt, die Arbeit der Vorbereitungsmission aus dem Budget der Weltorganisationen zu finanzieren.

Die Finanzsanktion ist lediglich die letzte einer ganzen Serie subversiver Aktionen der Reagan-

Administration gegen die allgemeine Konvention. Sie wurde im allgemeinen Interesse entworfen, paßt aber nicht einer Reihe mächtiger amerikanischer Gesellschaften, die es seit langem auf die Gewinnung von Bodenschätzen aus dem Grund internationaler Gebiete des Weltmeeres abgesehen haben. Konvention hat dagegen diese Reichtümer nicht nur „zum Gemeinut der Menschheit“ erklärt, sondern auch bestimmte Normen für ihre Gewinnung festgesetzt.

Der Kurs der USA-Regierung auf Sabotage der internationalen Vereinbarungen wurde auf der jüngsten Tagung der UNO-Seerechtskonferenz in Dezember auf Jamaika stark kritisiert. Wie ihre Teilnehmer feststellten, sind die Handlungen Washingtons als ein Versuch aufzufassen, ihre Großmacht-konzeption der „Lebensinteressen“ auf das Meer und auf den Meeresgrund auszudehnen.

Die Erfolge des westafrikanischen Landes sind im Vergleich zu anderen Staaten des Kontinents bemerkenswert. So hat sich in den vergangenen 15 Jahren das Pro-Kopf-Einkommen mehr als verdreifacht, und im Kampf gegen das Analphabetentum sind große Fortschritte zu verzeichnen. Während

1967 erst 40 Prozent aller schulpfähigen Kinder eine Schule besuchen konnten, ist diese Zahl jetzt auf über 70 Prozent gestiegen. Der Preis dafür war jedoch nicht gering: Togo hat bei seinen westlichen Partnern eine hohe Schuldenlast zu tilgen, die weiter anwachsen wird. Im Fünfjahrplan können beispielsweise nur 36 Prozent der Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden. Der Rest soll durch ausländische Anleihen aufgebracht werden. Die jährliche Inflationsrate liegt bei über 10 Prozent.

Abhilfe soll der Aufbau eines staatlichen Sektors der Wirtschaft schaffen, doch ist bereits abzusehen, daß sich dieser Prozeß sehr langsam vollziehen wird. Einen weiteren Ausweg sucht Togo in der verstärkten Beteiligung an der regionalen Zusammenarbeit innerhalb der Wirtschaftsgemeinschaft westafrikanischer Staaten (ECOWAS).

Die Hauptstadt Lome ist heute auf dem afrikanischen Kontinent wichtiger Treffpunkt für internationale

Begegnungen wie auch Sitz regionaler Institutionen. So haben die Westafrikanische Entwicklungsbank und der Entwicklungsfonds der ECOWAS ihre Hauptquartiere in der togoischen Metropole.

Togo setzt sich entschieden für die Beseitigung des Apartheidregimes in Südafrika ein. Erst kürzlich prangerte die Regierungspartei des Landes (Rassemblement du Peuple Togolais — RPT; Sammlungsbeziehung des togoischen Volkes) erneut die Politik Pretorias in der Namibiafrage an. Mit Nachdruck werden in der politischen Resolution einer Tagung des RPT-Nationalrates die Versuche zurückgewiesen, die Gewährung der Unabhängigkeit für Namibia mit inneren Angelegenheiten des benachbarten Angola zu verknüpfen. Wie es in der Resolution weiter heißt, betrachtet Togo die Unterstü-

tzung des Freiheitskampfes der unterdrückten Völker als Grundprinzip seiner Außenpolitik.

In internationalen Gremien hat Togo wiederholt seine Forderung nach Frieden und Abrüstung bekräftigt. Seit Beginn des Jahres 1982 ist das Land nichtständiges Mitglied des Sicherheitsrates der UNO.

Weitere Spuren ungeheurer Verbrechen, die von den Pol-Pot-Leuten in den Jahren ihrer Herrschaft im Lande begangen wurden, sind im Raum der Ortschaft Samrouing im Nordwesten Kampuchas entdeckt worden.

Wie die kampucheanische Nachrichtenagentur SPK berichtet, sind in diesem Landesteil Hunderte von Massengräbern entdeckt worden, in denen nach vorläufigen Angaben rund 10 000 Menschen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Die meisten der Massengräber sind im Hof der örtlichen Pagode entdeckt worden, die in den Jahren der Pol-Pot-Herrschaft in ein Gefängnis und eine Folterstätte verwandelt worden war. Hierher sind Tausende Menschen aus der näch-

sten Umgebung gebracht worden. Darunter waren Greise, Frauen und Kinder. In der Pagode sind auch die schrecklichen Werkzeuge gefunden worden, die die Folterknechte beim Verhör ihrer Opfer verwendeten.

Eine weitere Gruppe von Massengräbern ist unweit der Straße Nr. 5 entdeckt worden, die die kampucheanische Hauptstadt mit den Nordwestregionen des Landes verbindet. Einer der Zeugen des brutalen Vorgehens, der Bauer Puk Meo sagte, hier sei jedes Fußbreit des Bodens von Blut durchtränkt, Tausende von Menschen, die aus der Landeshauptstadt vertrieben wurden, hätten hier den Tod gefunden. Die Menschen seien Kolonnenweise in Richtung der thailän-

dischen Grenze getrieben worden. Die Pol-Pot-Leute hätten erbarmslos jeden niedergemacht, der mit dem Marschtempo der Kolonnen nicht Schritt halten konnte. Der Bauer sagte ferner, er habe gesehen, wie eine schwangere Frau niedergeschossen wurde, weil sie vor Ermattung nicht mehr gehen konnte. Nach dem Passieren jeder Kolonne sei die Straße buchstäblich von Leichen übersät.

Die Nachrichtenagentur SPK betont, daß das kampucheanische Volk die Pol-Pot-Verbrechen, denen drei Millionen Menschen zum Opfer gefallen sind, niemals vergessen werden. Es sei fest entschlossen, die Umtriebe des Feindes zu vereiteln und die großen Errungenschaften der Revolution zu verteidigen.

JAKARTA. Bei Erdbeben, die die indonesische Insel Flores (Kleine Sunda-Inseln) mehrmals erschütterten, sind mindestens 13 Menschen ums Leben gekommen. 39 wurden verletzt.

ROM. 156 000 junge Italiener bewerben sich gegenwärtig um 550 freie Stellen als Archivar, die vom Innenministerium öffentlich ausgeschrieben worden sind.

BONN. In Frankfurt (Main) die Gebühren für Straßenreinigung um 23 Prozent. Die Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln verteuern sich weiter. Auch die Strompreise werden angehoben, berichtete die Agentur AP.

„Hände weg von Afghanistan!“ „Es lebe die Aprilrevolution!“ — unter diesen Losungen haben in Provinzen Afghanistans Märsche und Kundgebungen stattgefunden. Deren Teilnehmer bekundeten ihre Unterstützung für die Erklärung der DRA-Regierung, in der die Einmischung der Kräfte des USA-Imperialismus in die inneren Angelegenheiten der DRA verurteilt wird.

Eine Massenkundgebung fand in der afghanischen Provinz Farah statt. Daran nahmen Arbeiter und Bauern, angesessene religiöse Würdenträger sowie Soldaten der Streitkräfte der DRA teil. Die Teilnehmer der Manifestation trugen Spruchbänder, in denen eine sofortige Einstellung der Unterstützung der afghanischen Konterrevolution durch die Reagan-Administration gefordert wurde. Das afghanische Volk werde den Feinden der Revolution nicht erlauben, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, erklärten die Demonstranten. Der vom Volk des Landes gewählte Weg sei ein Weg zum Glück und Gedeihen.

## „Schöne Aussicht“

Laut Angaben der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Bildungswesens und der Forschungsinstitutionen gibt es gegenwärtig in der BRD rund 30 000 arbeitslose Lehrer. Die ständige Reduzierung der Haushaltszuweisungen für soziale Belange, die in erster Linie durch die kolossalen Militärausgaben hervorgerufen wird, sowie die berüchtigten Berufsverbote sind die Hauptursachen dieser außergewöhnlichen Lage. Zehntausende qualifizierte Lehrkräfte können keine Arbeit finden, während in den westdeutschen Schulen ein akuter Lehrermangel herrscht.

Im Bild: „Schöne Aussicht: Arbeitslose Lehrer putzen Schuhe“ ist auf einem Plakat junger Lehrer in Bonn zu lesen, die besorgt sind, auf solche Weise die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf ihre vitalen Probleme zu lenken.

Foto: TASS



## Weitere Spuren von Bestialitäten

Wie die kampucheanische Nachrichtenagentur SPK berichtet, sind in diesem Landesteil Hunderte von Massengräbern entdeckt worden, in denen nach vorläufigen Angaben rund 10 000 Menschen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Die meisten der Massengräber sind im Hof der örtlichen Pagode entdeckt worden, die in den Jahren der Pol-Pot-Herrschaft in ein Gefängnis und eine Folterstätte verwandelt worden war. Hierher sind Tausende Menschen aus der näch-

sten Umgebung gebracht worden. Darunter waren Greise, Frauen und Kinder. In der Pagode sind auch die schrecklichen Werkzeuge gefunden worden, die die Folterknechte beim Verhör ihrer Opfer verwendeten.

Eine weitere Gruppe von Massengräbern ist unweit der Straße Nr. 5 entdeckt worden, die die kampucheanische Hauptstadt mit den Nordwestregionen des Landes verbindet. Einer der Zeugen des brutalen Vorgehens, der Bauer Puk Meo sagte, hier sei jedes Fußbreit des Bodens von Blut durchtränkt, Tausende von Menschen, die aus der Landeshauptstadt vertrieben wurden, hätten hier den Tod gefunden. Die Menschen seien Kolonnenweise in Richtung der thailän-

## Neue Besetzung, alte Probleme

Der im November vorigen Jahres gewählte Kongreß der USA der 98. Wahlperiode hat seine Beratungen aufgenommen.

Nach Vermeidung der neuen Kongreßmitglieder und nach Behandlung einer Reihe von Verfahrensrängen werden die beiden Häuser ihre Arbeit bis 25. Januar unterbrechen, an diesem Tag wird Präsident Reagan an den Kongreß die Jahreshilfschaft „Zur Lage der Nation“ richten.

In dem neuen Kongreß kontrolliert die Republikanische Partei weiterhin den Senat, in dem sie über 54 Sitze verfügt (die Demokraten weisen 46 Mandate auf). Die Demokratische Partei hat jedoch ihre Mehrheit im Repräsentantenhaus bedeutend vergrößert und es auf 269 Sitze gegenüber 165 Sitzen der Republikaner gebracht.

Der neue Kongreß hat von dem vorangegangenen mehrere alte ungelöste Probleme als Erbe bekommen. Das ist vor allem die schwere Wirtschaftslage des Landes, die durch die wachsende Arbeitslosigkeit und die Schließung der Produktion in den Schlüsselindustrien gekennzeichnet wird.

Zu den Hauptfragen der Tagung gehört der Haushaltsplan für das Finanzjahr 1984, die die Administration Ende Januar vorlegen soll. Im Weißen Haus wird noch immer über einige Budgetposten polemisiert, doch ist nach Meinung von Beobachtern die Tendenz klar: Die Militärausgaben werden weiter steigen und eventuell mehr als 290 Milliarden Dollar erreichen, die Sozialausgaben werden eine weitere bedeutende Reduzierung — um 20 bis 25 Prozent — erfahren, in dem neuen Etat kann das Defizit 200 Milliarden Dollar erreichen.

Die Erfolge des westafrikanischen Landes sind im Vergleich zu anderen Staaten des Kontinents bemerkenswert. So hat sich in den vergangenen 15 Jahren das Pro-Kopf-Einkommen mehr als verdreifacht, und im Kampf gegen das Analphabetentum sind große Fortschritte zu verzeichnen. Während

1967 erst 40 Prozent aller schulpfähigen Kinder eine Schule besuchen konnten, ist diese Zahl jetzt auf über 70 Prozent gestiegen. Der Preis dafür war jedoch nicht gering: Togo hat bei seinen westlichen Partnern eine hohe Schuldenlast zu tilgen, die weiter anwachsen wird. Im Fünfjahrplan können beispielsweise nur 36 Prozent der Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden. Der Rest soll durch ausländische Anleihen aufgebracht werden. Die jährliche Inflationsrate liegt bei über 10 Prozent.

Abhilfe soll der Aufbau eines staatlichen Sektors der Wirtschaft schaffen, doch ist bereits abzusehen, daß sich dieser Prozeß sehr langsam vollziehen wird. Einen weiteren Ausweg sucht Togo in der verstärkten Beteiligung an der regionalen Zusammenarbeit innerhalb der Wirtschaftsgemeinschaft westafrikanischer Staaten (ECOWAS).

Die Hauptstadt Lome ist heute auf dem afrikanischen Kontinent wichtiger Treffpunkt für internationale

Begegnungen wie auch Sitz regionaler Institutionen. So haben die Westafrikanische Entwicklungsbank und der Entwicklungsfonds der ECOWAS ihre Hauptquartiere in der togoischen Metropole.

Togo setzt sich entschieden für die Beseitigung des Apartheidregimes in Südafrika ein. Erst kürzlich prangerte die Regierungspartei des Landes (Rassemblement du Peuple Togolais — RPT; Sammlungsbeziehung des togoischen Volkes) erneut die Politik Pretorias in der Namibiafrage an. Mit Nachdruck werden in der politischen Resolution einer Tagung des RPT-Nationalrates die Versuche zurückgewiesen, die Gewährung der Unabhängigkeit für Namibia mit inneren Angelegenheiten des benachbarten Angola zu verknüpfen. Wie es in der Resolution weiter heißt, betrachtet Togo die Unterstü-

## USA: Hochrüstung und Sicherheit

### Kommentar

Neben der machtvollen Antikriegsbewegung in den USA, die gegen die Hochrüstungspolitik auftritt und somit einen katastrophalen Kernwaffenkrieg abzuwenden bestrebt ist, wird der militärische Kurs der Administration Reagan immer heftiger in einflussreichen Kreisen der Vereinigten Staaten von Amerika kritisiert. Diese Kreise sind über die wirtschaftlichen Auswirkungen der ziellosen Hochrüstung beunruhigt.

Selbst das konservative Nachrichtenmagazin „News Week“ ist nach einer Analyse der Anforderungen des Pentagon zu der Schlussfolgerung gekommen, daß wachsende Militärausgaben „nicht unbedingt die Verstärkung der nationalen Sicherheit der USA bedeuten“. „News Week“ fordert die Administration Reagan auf, das Militärbudget zu kürzen. Wie es darin weiter heißt, können die riesigen Ausgaben für militärische Zwecke der nationalen Sicherheit Schaden zufügen, weil sie vom Stand der Wirtschaft abhängt, die durch das enorme Militärbudget untergraben wird.

Wie der Kommentator der „New York Times“ Anthony Lewis schreibt, haben die Kongreßmitglie-

der nach den Wahlen im November zwei Fakten bezeugt: Die USA-Oftentlichkeit ist an einem Fortschritt auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle interessiert und über das ziellose Wachstum des Rüstungsbudgets besorgt. Senator Mark Hatfield wies die falsche Behauptung der Vertreter der gegenwärtigen Administration zurück, die USA seien militärisch „im Rückstand“ und erklärte: „Das wirkliche Fenster der Verwundbarkeit“ der USA im Bereich der nationalen Sicherheit ist das zerrüttete Wirtschaftssystem des Landes“. Senator Karl Levin warf dem Präsidenten vor, er tue den USA Abbruch, weil er der Wirtschaft des Landes, die durch ein riesiges Defizit zerrissen wird, immer neue Lasten auferbürdet.

Mehrere amerikanische Volkswirtschaftler und Politiker haben die Forderung erhoben, die Finanzierung der Programme des Pentagon grundsätzlich zu revidieren. Eine Analyse der innenpolitischen Entwicklung der USA läßt die Schlussfolgerung zu, daß der jetzige Verteidigungsminister Caspar Weinberger in breiten Kreisen der

USA-Oftentlichkeit kein Vertrauen besitzt. Er gilt als Mann, der bereit ist, jede Forderung seiner Generäle und Admirale in das Militärbudget des Landes hineinzupressen.

Der Pentagon-Chef ist jedoch darüber wenig besorgt. Auf seiner jüngsten Pressekonferenz hat er alle Vorschläge zur Reduzierung der Rüstungsausgaben zurückgewiesen. Er redete wieder von einer angeblichen „soxjetischen Bedrohung“ und sagte unter Mißachtung der Feststellungen von Ökonomen, er sei nicht der Meinung, daß die USA in den nächsten Jahren ihre Verteidigungsprogramme ohne ein Risiko für die nationale Sicherheit kürzen können.

„Das Pentagon ist außer Kontrolle geraten“, konstatierte die Situation im Bereich der Rüstungsausgaben Senator Den Quai.

Es macht den Anschein, daß die Vertreter der gegenwärtigen USA-Administration von der Idee des Zurückdrängens des Kommunismus mit Waffengewalt geblendet sind und die Fähigkeit eingebüßt haben, die Entwicklung nicht nur in der Welt, sondern auch in eigenem Lande real einzuschätzen. Wladimir BOGATSCHOW

### In wenigen Zeilen

DAMASKUS. Israelische Okkupationsstruppen haben neue Willkürakte gegen die arabische Bevölkerung in besetzten Westjordangebieten verübt. Vier palästinensische Studenten der Universität Al Najah sind in Nablus von Militär Teil Avivs verhaftet worden. Ihnen wird „Sympathie mit der palästinensischen Befreiungsbewegung“ vorgeworfen.

SANTIAGO. Über neue Fälle von Repressalien und Terror des Pinochet-Regimes gegen Oppositionelle und Gewerkschafter in den letzten Wochen berichtete die Nachrichtenagentur Prensa Latina. Wie jetzt bekannt wurde, sind im verlossenen Monat zwei Lehrer und ein ehemaliger Angehöriger der Polizei für zwei Jahre in den Norden des Landes verbannt worden. Sie werden beschuldigt, Verbindungen zu der seit dem faschistischen Putsch im September 1973 verbotenen Kommunistischen Partei Chiles zu unterhalten.

ROM. 156 000 junge Italiener bewerben sich gegenwärtig um 550 freie Stellen als Archivar, die vom Innenministerium öffentlich ausgeschrieben worden sind.

BONN. In Frankfurt (Main) die Gebühren für Straßenreinigung um 23 Prozent. Die Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln verteuern sich weiter. Auch die Strompreise werden angehoben, berichtete die Agentur AP.

JAKARTA. Bei Erdbeben, die die indonesische Insel Flores (Kleine Sunda-Inseln) mehrmals erschütterten, sind mindestens 13 Menschen ums Leben gekommen. 39 wurden verletzt.

## Massenkundgebungen in Afghanistan

„Hände weg von Afghanistan!“ „Es lebe die Aprilrevolution!“ — unter diesen Losungen haben in Provinzen Afghanistans Märsche und Kundgebungen stattgefunden. Deren Teilnehmer bekundeten ihre Unterstützung für die Erklärung der DRA-Regierung, in der die Einmischung der Kräfte des USA-Imperialismus in die inneren Angelegenheiten der DRA verurteilt wird.

Eine Massenkundgebung fand in der afghanischen Provinz Farah statt. Daran nahmen Arbeiter und Bauern, angesessene religiöse Würdenträger sowie Soldaten der Streitkräfte der DRA teil. Die Teilnehmer der Manifestation trugen Spruchbänder, in denen eine sofortige Einstellung der Unterstützung der afghanischen Konterrevolution durch die Reagan-Administration gefordert wurde. Das afghanische Volk werde den Feinden der Revolution nicht erlauben, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, erklärten die Demonstranten. Der vom Volk des Landes gewählte Weg sei ein Weg zum Glück und Gedeihen.

Demonstrationen fanden darüber hinaus in Herat, Kandahar, Masar-i-Scharif, Gardez, Ghanni und anderen Städten statt.

Auf einer Kundgebung in der südöstlichen afghanischen Provinz Paktia bekundete der angesessene religiöse Würdenträger Hajj Kandahari seine Unterstützung für die Politik der Par-

tei und der revolutionären Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan. Die Werktätigen Afghanistans unterstützten ihre Führung und seien bereit, den Umtrieben des Imperialismus und der Reaktion, den Angriffen auf Unabhängigkeit und Freiheit des afghanischen Volkes eine Abfuhr zu erteilen. Die Aprilrevolution sei unumkehrbar, betonte der Geistliche.

Laut in Kabul eingegangenen Meldungen verriichten religiöse Würdenträger der nordafghanischen Provinz Balkh ein Gebet, in dem sie die Einmischung des USA-Imperialismus in die inneren Angelegenheiten der DRA verurteilten.

Die Nachrichtenagentur Balkhar stellt fest, daß die Festigung der Volksmacht im revolutionären Afghanistan eine unwiderlegbare Tatsache ist. Das wisse man auch im Westen, und gerade deshalb heiße Washington die Situation um Afghanistan an. Die Versuche, die „afghanische Frage“ künstlich akut bleiben zu lassen, seien zum Scheitern verurteilt. Bakhtar verurteilte die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten der DRA. Die Pläne der Militäristen würden nie in Erfüllung gehen, weil es für jeden klar sei, welche Ziele die amerikanische Administration verfolge, wenn sie anderen Staaten ihren eigenen Willen aufzudrängen sucht.

## Düstere Prognose

Das Defizit des Bundeshaushalts der Vereinigten Staaten könnte die beispiellose Höhe von 200 Milliarden Dollar erreichen. Im Finanzjahr 1982 belief sich das Haushaltsdefizit der Vereinigten Staaten auf 110 Milliarden Dollar. Für das abgelaufene Finanzjahr wird dieses Defizit laut Schätzungen der Regierung in Höhe von 135 Milliarden Dollar erwartet. Somit ist die Prognose des Handelsministers Malcolm Baldrige sogar noch viel düsterer, als dies die Wirtschaftsexperten der Regierung berechnet haben.

Die Hauptursache der Riesenhaushaltsdefizite der Vereinigten Staaten ist die hemmungslose Eskalation der Militärausgaben durch die Reagan-Administration. In diesem Zusammenhang hat Baldrige erklärt, daß alle Regierungsstellen, einschließlich des Pentagon, ihre Ausgaben etas bescheiden müssen, um den „Haushalt ausgeglichen zu gestalten“. Aber am gleichen Tage, als er diesen Vorschlag äußerte, hat USA-Präsident Ronald Reagan in seiner Rede bei einer Zeremonie anläßlich der Übergabe des Schlichtschiffes „New Jersey“ in Long Beach, Bundesstaat Kalifornien, entschieden jede Forderung nach einer Herabsetzung des wahnwitzigen Tempos der Eskalation der militärischen Ausgaben zurückgewiesen.

## Erschließung nationaler Ressourcen

In der westafrikanischen Republik Togo sind im Rahmen des gegenwärtigen dritten Fünfjahrplans wichtige Projekte in Angriff genommen worden. Sie sollen dem 22 Jahre alten Nationalstaat wirtschaftliche Unabhängigkeit und eine bessere Infrastruktur sichern sowie die auch in anderen Entwicklungsländern spürbaren Auswirkungen der kapitalistischen Krise so niedrig wie möglich halten. Gegenwärtig werden Voraussetzungen geschaffen, Phosphat als wichtigsten natürlichen Rohstoff Togos im eigenen Land zu verarbeiten. Zur Zeit gehen noch 3 Mill. t Phosphat als Rohstoff in den Export. Jetzt ist der Bau einer Fabrik zur Produktion von Phosphorsäure und eines Düngemittelwerkes geplant.

Ein vor einigen Monaten in Lome veröffentlichtes Elektrizierungsprogramm sieht vor, die wichtigsten Städte Togos in den kommenden fünf Jahren an das zentrale Energienetz anzuschließen. Bislang wird das Land von dem im benachbarten Ghana gelegenen Akosombo-Wasserkraftwerk mit

Elektroenergie versorgt. Das wird künftig nicht mehr ausreichen, denn die Fünfjahrplanprojekte erhöhen den Energiebedarf um jährlich 17 Prozent. Das neue Wasserkraftwerk am Monodou — der hier entstehende Staudeamm ist kurz vor der Fertigstellung — wird in etwa zwei Jahren Strom in das Hauptnetz liefern. Nahe der Hauptstadt Lome soll ein Wärmekraftwerk gebaut werden.

Wichtigster Erwerbszweig, in dem rund 80 Prozent der über 2,5 Millionen Einwohner tätig sind, ist nach wie vor die Landwirtschaft. Zur Zeit werden aber nur etwa 10 Prozent des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens kultiviert. Die überwiegende Mehrzahl der Bauern pflanzt und erntet nur für den Eigenbedarf, so daß die städtische Bevölkerung noch nicht ausreichend aus eigenem Aufkommen mit Nahrungsmitteln versorgt werden kann. Daher wird der Erhöhung der Agrarproduktion im Fünfjahrplan absolute Priorität eingeräumt. So sollen im Rahmen der Bodenreform weitere Flächen genutzt werden. Die Regierung strebt

an, daß künftig große Farmen den hauptsächlichsten Anbau von Mais, Reis und Hirse für den Binnenmarkt übernehmen. Da Maschinen und vor allem Kraftstoff importiert werden müssen, werden die Bauern auch weiterhin auf den Einsatz von Rindern als den traditionellen Zugtieren orientiert.

Togo hat sich im westafrikanischen Raum als Transitland einen Namen gemacht. Die jetzt fertiggestellte 550 km lange Straße, die das Land von Norden nach Süden durchzieht, hat nicht nur für die Entwicklung der eigenen Wirtschaft enorme Bedeutung: Über den Hafen von Lome wickeln auch die benachbarten Binnenstaaten Obervolta und Niger im wachsenden Maße einen beträchtlichen Teil ihres Außenhandels ab.

Die Erfolge des westafrikanischen Landes sind im Vergleich zu anderen Staaten des Kontinents bemerkenswert. So hat sich in den vergangenen 15 Jahren das Pro-Kopf-Einkommen mehr als verdreifacht, und im Kampf gegen das Analphabetentum sind große Fortschritte zu verzeichnen. Während

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Unsere Freundschaft ist stark

Unser Klub für Internationale Freundschaft „Rodina“ besteht nun schon sieben Jahre lang. Die wichtigste Aufgabe sehen wir in der Festigung der Freundschaft mit unseren Altersgenossen aus der DDR und aus allen sozialistischen Ländern. Selbstverständlich gehören auch die Vertiefung der Deutschkenntnisse und die Erweiterung unseres Wissens über die Entwicklung der DDR und der anderen sozialistischen Staaten dazu. Unser Klubarchiv umfaßt bereits dreizehn Alben, Plakate und Ansichtskarten aus den sozialistischen Staaten.

geteilt. Die Sektion für sowjetisch-deutsche Freundschaft steht in engem Kontakt mit den Freunden aus Halle.

Verschiedene Dokumente und Bücher erzählen über die Novemberrevolution in Deutschland, über die deutsche Teilnehmer an der Oktoberrevolution, über deutsche Genossen, die den Titel „Held der Sowjetunion“ tragen, und über die antifaschistische Widerstandsbewegung in Deutschland zur Zeit des Faschismus.

Ein großer Stand ist dem heutigen Leben der Menschen in der DDR gewidmet. Viele kostbare Materialien bekommen wir von un-

seren Freunden aus der Grundgesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft der Medizinischen Fachschule in Halle und aus anderen Schulen der DDR.

Im vorigen Jahr bekamen wir fünf Einladungen von unseren Freunden aus der Medizinischen Fachschule in Halle. Jedoch haben wir diese Gelegenheit bis heute noch nicht genutzt. Vielleicht gelingt es uns im kommenden Jahr, unsere Freunde zu besuchen.

Gulja KADERKOWA, Vera WOLOCHA, Oleg WEDE-NJAPIN, Klasse 9a Gebiet Alma-Ata



Am Sonntag versammelten sich die Pioniere von Zelinograd im Palast der Neulanderschließer zum Freundschaftsfestival anlässlich des 60. Gründungstages der UdSSR. Abgesandte der Pionierorganisation der Neulandmetropole waren die Gruppen des Rechten Flügels. Nach dem Meeting fand das große Konzert mit Tänzen, heiteren Liedern und Rezitationen statt. Im Bild: Der Kinderchor auf der Bühne.

Foto: Jürgen Österle

## In engem Kreise

Mit guten Taten begingen die Pioniere von Schtschutinsk den 60. Gründungstag der UdSSR. Der Stadtstab „Majak“ nahm Rapporte aus allen Pionierfreundschaften der Stadt entgegen. Jede Pioniergruppe hatte Fernreisen in eine der vielen Unionsrepubliken gemacht, Informationen aus Zeitungen über angesehene Leute gesammelt, über Heldenpioniere in Büchern nachgelesen, Tänze, Gedichte und Lieder eingeübt. Den Oktoberkindern aus den Patenklassen haben sie über ihre Freundschaft mit den Jungen und Mädchen aus den Nachbarrepubliken erzählt.

Dieser Tage kommen Briefe aus allen Ecken und Enden unserer Heimat in den Stab. Die Pioniergruppe „Pawlik Morosow“ aus der Klasse 8a der Mittelschule Nr. 4 steht schon mehrere Jahre im Briefwechsel mit den Kindern aus Moldawien. Unlängst erhielten sie einen Brief mit herzlichen Glückwünschen zum Fest sowie ein Pa-

ket mit einem Buch und der Karte ihrer Republik.

„Liebe Freunde! Wir sind junge Internationalisten aus dem KIF „Planeta“. Wir freuen uns sehr über Euren Brief, aus dem wir viel Interessantes über Eure Stadt und über die Leute erfahren haben. Wir beneiden Euch ein wenig, weil ihr in der Republik der kosmischen Starts wohnt. Wir unsererseits wollen Euch über die Helden von Krasnodon erzählen, deren Namen die Straßen unserer Stadt tragen.“ Diese Zeilen sind aus dem Brief junger Ukrainer.

Im vorigen Jahr wurde die Pionierorganisation Kasachstans, 60 Jahre alt. Zu Ehren dieses Ereignisses betätigten sich die Pioniere unter dem Motto „Für ausgezeichnete Leistungen im Lernen und in der Arbeit“. Die Pioniere der Freundschaft „Oleg Koschewoi“ aus der Schule Nr. 401 haben im Jubiläumjahr 14 Tonnen Altpapier gesammelt.

Tatjana UNRUH Gebiet Koktschelaw

## Am gleichen Tag

Wir haben den Tag der Freundschaft mit den Pionieren aus Belorussland durchgeführt und stehen schon einige Zeit im freundschaftlichen Briefwechsel mit unseren Altersgenossen aus den belorussischen Städten Minsk und Brest. Die Minsker hatten uns vorgeschlagen, das Fest am 22. Dezem-

ber durchzuführen, denn sie wollten an diesem Tag ebenfalls den Freundschaftsappell, gewidmet Kasachstan, veranstalten.

Wir schickten nach Minsk Gedichte Kasachstaner Poeten, Zeichnungen von Nationaltrachten und Rezepte verschiedener Nationalgerichte.

## Wo die Musik erklingt

Von früh bis spät eilen Jungen und Mädchen verschiedener Altersstufen mit Notenheftmappen in die Musikschule. Bei Natalia Moskolez, Alexej Petrakow und Tamara Melnikowa lernen sie Klavier, bei Viktor Dwornitschenko — Bajan, bei Gaima Kastuganowa — die kasachische Dombra spielen.

Zwei Schulen zugleich zu besuchen, ist keine leichte Sache. Da darf man weniger spazieren gehen und spielen, denn ein Musikant muß sehr viel üben. Aber für diejenigen, die sich für Musikstudium entschlossen haben, bedeuten diese angestrengten Übungsstunden auch Genuß.

Lena Kusnezowa, Tanja Schemetowa, Oleg Rüb und Larissa Panykina sind Bestschüler in beiden Schulen. Außerdem beteiligen sie sich aktiv an verschiedenen Wettbewerben, treten in Konzerten auf. Sie haben am großen Konzert zum 60. Gründungstag der UdSSR teilgenommen.

Die Jungen und Mädchen hatten für dieses Konzert ein umfangreiches Programm aus Werken sowjetischer Komponisten aus vielen Unionsrepubliken eingeübt.

Maira JESSIMSHANOWA, Klasse 10a, Gorki-Schule Taldy-Kurgan

## Klima hat Einfälle

Sie hieß eigentlich Klementine, aber schon als Kind in der Familie und später in der Schule nannte man sie Klima. Sie war von klein auf ein recht rühriges Kind. Im Kindergarten verlockte sie die Kleinen zu allerlei Schabernack. Einmal versteckten sich sieben oder acht Mädchen hinter den dichten Akazienbüschen und gaben keinen Laut von sich, als sie zum Essen gerufen wurden. Tante Vera hatte ihre liebe Not mit Klima. Überall mußte Klima die Nase reinstecken, alles wollte sie wissen.

In der Schule war sie auch bald der anerkannte Rädelführer. Immer hatte sie irgendeinen Einfall. Das hatte ihr schon manchen Spitznamen eingebracht.

„So ein naseweises Ding“ — sagten die Leute. Und wenn sie wie eine Windsbraut die Straße entlanglief und andere ihr nach, hieß es: „Ein richtiger Ataman.“

## Neujahrsüberraschungen

Inzwischen hatten die Schauspieler Katja und Vitja Lorenz, Maria Sperling, Walli Windholz, Lilli Münnich und Wanja Schweiz zwei Märchen eingeübt. Sie wollten die Abeschützen und ihre Patengruppe aus dem Kindergarten auf dem Jolkafest mit den Märchen

## Das Festival war schön

Die jungen Internationalisten aus der Mittelschule Nr. 1 von Tutschin versammelten sich zu ihrem Festival unter dem Motto „Unsere Adresse — die UdSSR“, das dem 60. Gründungstag der UdSSR gewidmet war. Im festlich geschmückten Saal versammelten sich Vertreter von 15 Schwesterrepubliken in Nationaltrachten und nahmen Platz auf der Bühne. Die jungen Internationalisten erzählten begeistert über die brüderliche Freundschaft und Eintracht, in der die Völker der UdSSR schon sechzig Jahre leben.

Walja Daschewskaja sagte unter anderem: „In unserem Lande leben und arbeiten heute Menschen von mehr als 100 Nationalitäten und Völkern. Zu welcher der Sowjetmensch auch gehören mag, ist er doch ein Bürger der Sowjetunion.“ Darauf hoben alle Kinder auf der Bühne die Hände und riefen wie aus einem Munde: „Ich, du, er, sie — zusammen eine einzige Familie!“ Mit diesem Lied und unter lautem Beifall nahmen die Festivalteilnehmer im Saal Platz. Nun begann das große Konzert.

Zu diesem Festival hatten sich unsere Kinder gut vorbereitet. Viele Briefe gingen an unsere ausländischen Freunde; darin berichteten wir von dem bevorstehenden Festival. Von ihnen erhielten wir dann zu unserem Fest Antwortbriefe und Grußschreiben. Unsere bulgarischen Freunde aus dem KIF „Alen Mak“ in Rakitowo schickten uns das Buch unseres Landsmannes Grigori Andrejew in bulgarischer Sprache.

Etwas 20 Briefe erhielten wir von unseren Freunden aus Zwickau, Dresden, Mühlentischchen und Karl-Marx-Stadt.

Vor dem Festival hatten wir einen Wettbewerb in Zeichen veranstaltet. Alle zeichneten zum Thema Frieden und Freundschaft. Hier auf dem Festival wurde nun das Fazit gezogen. Die Zeichnungen von Walja Daschewskaja, Pascha Goldyrew, Ira Sajan und Sweta Heinrich wurden mit Preisen ausgezeichnet. Sweta hatte zu diesem Fest einige Gedichte verfaßt.

Mit heiteren Liedern klang das Festival aus.

Valentina LAPYZKAJA, KIF-Leiterin

Gebiet Nowosibirsk

Sie sandten uns ihrerseits schöne Verse von Jakob Kolas und Janka Kupala. Wir haben auch einen belorussischen Tanz eingeübt. Auf Belorussisch heißen Kartoffeln Bulba. Genau so heißt auch der Tanz.

Die Kostüme für den Tanz hatten wir selbst genäht.

Sweta SWIRIDOWA, Klasse 7b, Schule Nr. 26 Pawlodar



## Der Maskenball

„Der Neujahrsbaum ist da!“ Die frohe Nachricht umflog im Nu den ganzen Pionierpalast. Alle Jungen und Mädchen ließen alles stehen und liegen und liefen in den Hof. Sie bildeten einen engen Kreis um den Wagen mit der langersehten und so kostbaren Last. Sie bewunderten den herrlichen Neujahrsbaum. Die Päten der Pioniere, Mitarbeiter des Balchascher Betriebs für Hochspannungsleitungen, haben ins Schwarze getroffen — die Tanne war wirklich sehr hübsch, recht bausehig und dunkelgrün.

Einige Tage später war der Baum nicht wiederzuerkennen, denn er hatte sein glitzerndes Neujahrsbaumgewand angelegt. Bunte Kugeln und farbenreiche Ketten funkelten in seinen Ästen. Neben den smaragdgrünen Zapfen hingen Märchenfiguren. Den Wipfel krönte ein roter Stern.

Die Schüler hatten die Schmuckaschen in der sogenannten Werkstatt des Väterchens Frost angefertigt. An dieser Arbeit beteiligten sich Jungen und Mädchen aus allen Zirkeln, die es im Palast gibt. Jeder brachte gern seine Ideen vor, zeigte seine Phantasie und Kunst. Natürlich bemühten sich am besten die Mitglieder des Zirkels für Schmuckaschen.

„Gucken Sie sich einmal die Dinger an“, sagt die Zirkelleiterin Irene Robertowna Kriwowa. „Diese Tierchen sehen geradezu wie lebendig aus.“

Es ist wirklich erstaunlich, mit wieviel Phantasie und Liebe die Kinder den Tannenschmuck angefertigt haben. Es scheint sogar, der große schwarze Kater werde im

nächsten Augenblick einem entgegenschlingen und das Krokodil Genawerde eine Melodie auf seiner Ziehharmonika spielen.

Larissa Schtscherbaka, Natascha Merz, Olga Strekalowa, Elvira Wolkowa und Sweta Schütz sind wahre Meisterinnen ihres Faches. Im Bühnenzirkel fanden die letzten Proben des Neujahrsmärchens „Antoschka mit der Ziehharmonika und die Hexe Baba Jaga“ statt. Die Darsteller des Märchens waren dann auf dem Fest auch die Zuschauer.

Der Regisseurgehilfe Maxim Iwanow erzählt: „Das Sujet unseres Märchens ist so: Die Waldbewohner haben zu ihrem Jolkafest Antoschka eingeladen. Während des Festes entwendet die neidische Hexe und ihre Gehilfen, der Wolf und der Fuchs, Antoschkas Zauberharmonika. Da sie das Instrument nicht spielen können, nehmen sie auch den kleinen Antoschka gefangen. Aber seine treuen Freunde befreien ihn. Die Hexe Baba Jaga begreift letzten Endes auch, daß das Böse das Gute nie besiegen kann. Sie ändert ihren bösen Charakter und darf dann im lustigen Reigen um den Tannenbaum tanzen.“

Außer unserem Zirkel beteiligten sich an der Märchenvorstellung der Chor und die Tanzgruppe. Wir hoffen, daß den Schülern, die am Karneval teilgenommen haben, unsere Vorführung gefallen hat.“

Jürgen WITTE, Viktor KRIEGER, Korrespondenten der „Freundschaft“

Balchasch



mer gleich nach der Glocke da. Da tritt der Schuldirektor in die Klasse.

„Eure Lehrerin kommt nicht. Ihr macht eine selbständige Arbeit.“

„Ist sie erkrankt?“

„Was ist mit ihr?“

„Wer wird die Neujahrstanne herrichten?“

„So kam es von allen Seiten.“

„Sie hat hohen Blutdruck und muß einige Zeit vollkommene Ruhe haben.“

Das warf Klimas Plan über den Haufen. Ein toller Streich würde den Zustand der Lehrerin nur verschlimmern. Nein, nein.

Das Räderwerk in ihrem Kopf drehte sich nun in anderer Richtung. In der nächsten Pause nahm sie Ilse und Sweta beiseite und redete mit leuchtenden Augen und so erregt auf die Mädchen ein, daß die Worte Purzelbäume schlugen. Dabei hackte sie mit der Hand, wie man Gemüse mit dem Küchenmesser kleinhackt. Dann schüttelte sie mit der flachen Hand hin und her, wie man etwas gleichstreicht. Schließlich legte sie den Zeigefin-

ger vor die Lippen. Die Mädchen nickten nur so in einem fort.

„Am Silvesterabend, ehe es dunkelte, klopfen die drei Mädchen schüchtern bei der Lehrerin an. Sie traten auf Zehenspitzen ein und grüßten halblaut. Erna Franzewna saß im Sessel, einen warmen Schal um die Schultern. Ihr Gesicht hellte sich auf, und ein Lächeln spielte auf ihren Lippen.“

„Ich bin froh, daß ihr mich besucht.“

„Erna Franzewna, sollen wir nicht Ihr Zimmer aufräumen?“

„Danke, Kinder. Albrechts Liese, meine ehemalige Schülerin, hat schon alles besorgt.“

Sie fragten nach dem Befinden der Lehrerin, erzählten, was es in der Schule gebe, wie man zur Neujahrsfeier rüste.

Dann wieder ein leises Pochen. Klima schien darauf gewartet zu haben. Sie eilte zur Tür.

„Erna Franzewna, wir haben eine Überraschung für sie.“

Ein grünes Tannenbäumchen schob sich durch die Tür. Sascha Geistenhalm und Fedja Grasmück

stellten es in der Ecke auf. Klima hatte schon in Erfahrung gebracht, daß der Tannenbaumschmuck auf dem Kleiderschrank in einem Karton lag. Flink stieg sie auf einen Stuhl und holte ihn herab.

„Wir wünschen ein glückliches Neujahr!“ — sagten die Jungen artig und gingen. So hatte es Klima befohlen.

Die Mädchen machten sich daran, den Baum zu schmücken. Sie taten das sehr geschickt, und bald stand das Bäumchen in aller Pracht da.

„Ei, Kinder, habt ihr mir aber eine so schöne Freude gemacht. Daraufhin werde ich sicher bald gesund. Ich fühle mich jetzt schon viel besser.“

Klima strahlte. Ilse und Sweta waren überglücklich. Am glücklichsten war die Lehrerin.

Dominik HOLLMANN

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistischer Kasachstan“